

Theaterpädagogische Begleitmaterialien zu "Katzen reimen sich auf Spatzen"

Methoden: Gele Müller, Illustrationen: Jo Proksch, Ausmalfiguren: Andrea Gergely



Die Katze schleicht lautlos, majestätisch und geheimnisvoll durch die Wiese. Die lärmende Aufregung der Spatzen ist nur verständlich, wenn sie die anschleichende Gefahr entdecken. Könnten Katzen und Spatzen sprechen, dürften wir ein leidenschaftliches Wortgefecht erleben. Aber auch wir können **von Katzentatzen und Spatzenschwatzen** schöne Geschichten erzählen.

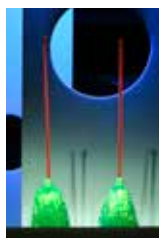
Und wir können noch viel mehr berichten: **vom Dichten und Reimen** und von Geschichten mit Steinen, bei denen Nichten hoffentlich nicht weinen. Den ganzen lieben Tag darf jeder erfinden, was er mag. Laute und verrückte Sachen, über die dann alle lachen. Und wenn es jemanden nicht gefällt, dann wird er von unserem Dackel ausgebellt. Einen Dackel haben wir zwar nicht, aber er passt gut in unser Gedicht.

Darüber hinaus interessieren wir uns für Fremdsprachen. Denn nicht nur in verschiedenen Ländern werden verschiedene Sprachen gesprochen, auch bei uns in Wien. Ganz besondere Sprachen werden **im Land der Üs** und im Land **der Is** gesprochen. Wer möchte diese Sprachen gerne lernen?

Von Katzentatzen und Spatzenschwatzen

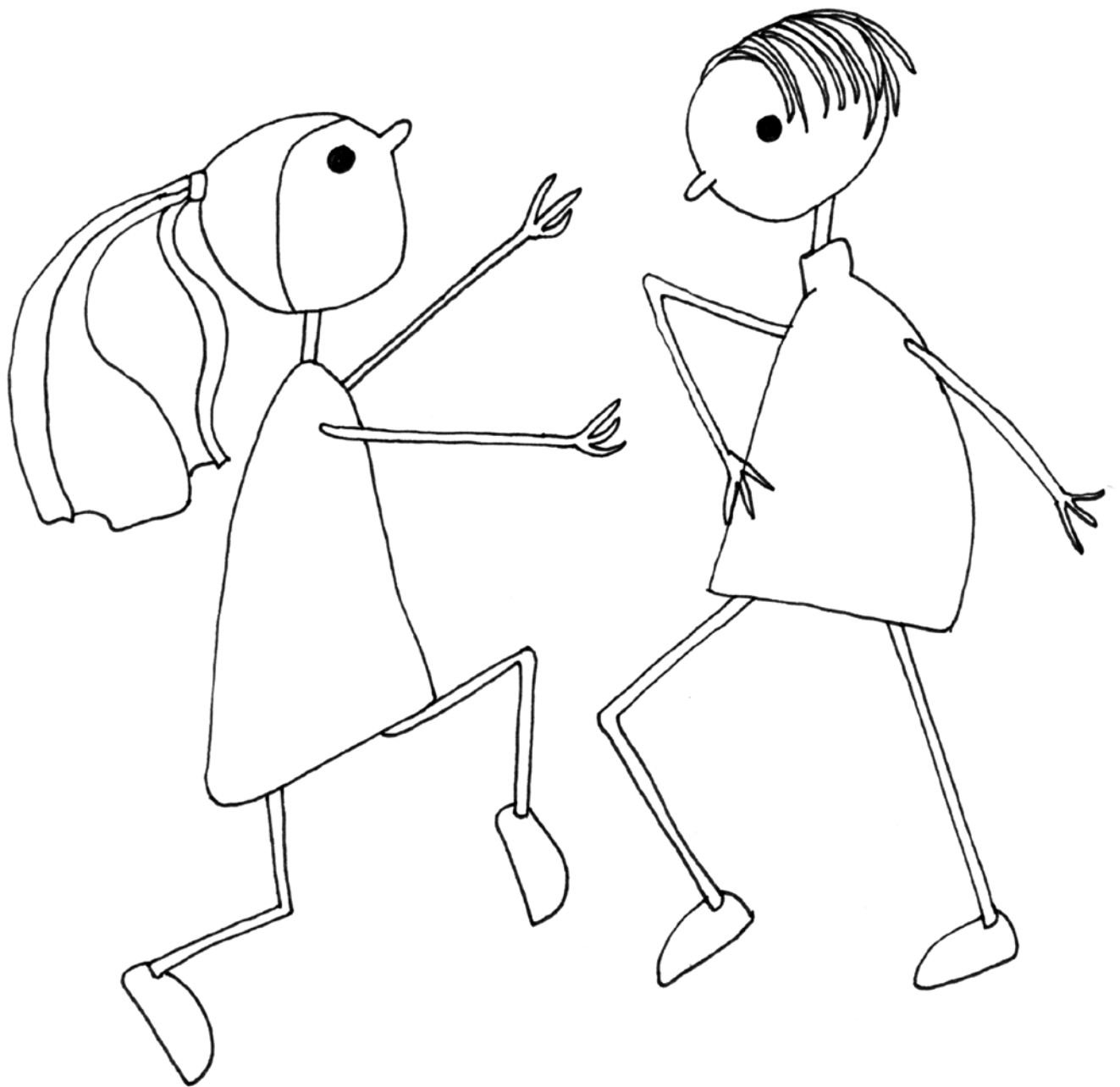


Vom Dichten und Reimen



Im Land der „Üs“ und „Is“ - mit Sprache spielen







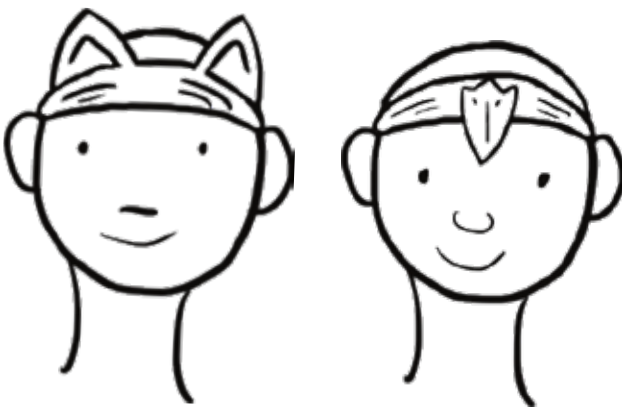
Piepmätze und Stubentiger

Katzen bewegen sich meist auf leisen Sohlen, während Spatzen zwitschernd in Bäumen und Sträuchern sitzen. Was machen diese Tiere sonst noch gerne? Wir probieren es aus!

Schnurren & springen, piepsen & flattern



Zuerst müssen wir unsere **Katzen- und Spatzen-Verkleidung** herstellen. Dazu schneiden wir pro Kind zwei Papierstreifen (Grau- oder Brauntöne) in Stirnbandlänge zu und schließen sie in Kopfgröße. Auf eines der Stirnbänder werden Katzenohren geklebt, auf das zweite Band ein Spatzenschnabel. Wer Fellreste und Federn hat, kann sie noch aufwändiger schmücken.



Wenn wir die Stirnbänder aufsetzen, verwandeln wir uns in Katzen und Spatzen und probieren das jeweilige Typengehabe aus. Wir schleichen, schnurren, putzen, ducken, springen, fauchen und miauen wie Katzen. Und wir flattern, tschilpen, piepsen, fliegen, beobachten, hocken, schütteln und plustern das Gefieder wie Spatzen.

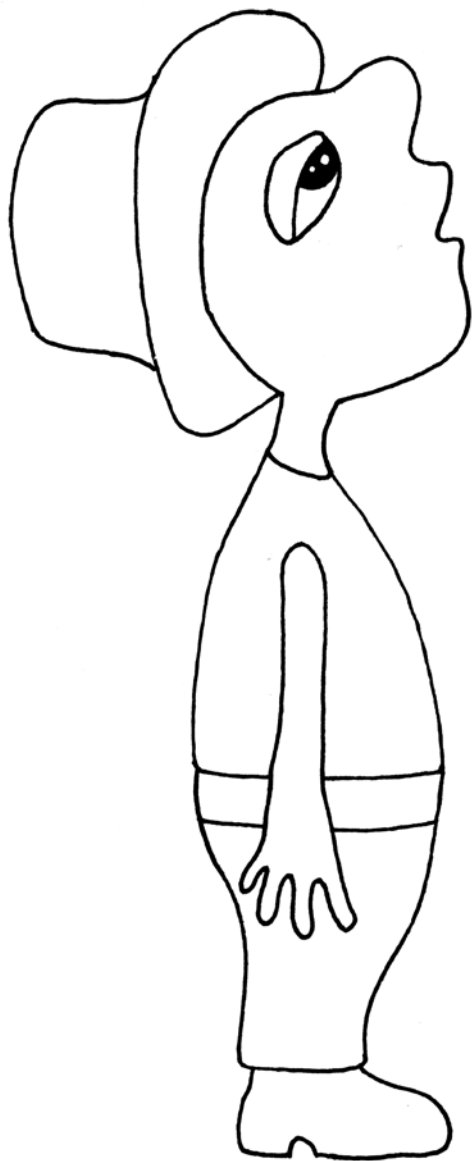
"Psst! Die Katze schläft"

Zuerst nähen wir uns ein **Katzenkuschelkissen**. Dazu drehen wir bei einem T-Shirt mit langen Ärmeln die Innenseite nach außen und nähen den Halsausschnitt zu. Danach das T-Shirt wieder zurückdrehen und die Ärmel als Ohren abbinden oder verknoten. Mit Stoffstift malen wir ein Katzengesicht auf und überziehen mit dem Katzenshirt ein Sofakissen. Abschließend das T-Shirt unten einschlagen und zunähen.

Nun setzen sich die Kinder mittels Stirnband als Spatzen verkleidet in einem großen Kreis auf den Boden. Eine Katze liegt schlafend in der Mitte auf dem Katzenkissen.

SL zeigt auf einen Spatz, der dann versucht, ganz nahe an die Katze heranzukommen. Kann er das Kissen berühren, darf er sich unbehelligt zurücksetzen. Hört ihn jedoch die Katze und kann ihn berühren, wird der Spatz zur Katze.





Geschichten aus dem Obstgarten



Auf der Wiese und in den Baumkronen passieren, oft von uns Menschen unbemerkt, aufregende Geschichten. Zum Beispiel diese...

Katzen-Spatzen-Geschichte

SL bereitet für eine **Katzen-Spatzen-Geschichte** vor:

- Die Teilnehmenden in 2 Gruppen teilen.
- Eine Gruppe verkleidet sich als Spatzen, die andere als Katzen. Beide Gruppen setzen sich gegenüber an den Raumseiten auf.
- In der Raummitte verteilt stellt SL einige Sessel als „Bäume“ auf.

SL erzählt eine **Geschichte von der Wiese im Obstgarten** mit hohen Grashalmen:



Friedlich liegt der Obstgarten im Sonnenschein. Da entdeckt ein Schwarm fröhlicher Spatzen den schönen Platz. Aufgeregt fliegen sie zwischen den Bäumen umher, um die Lage zu erkunden

Sie picken Samen vom Boden und fangen Mücken in den Baumkronen.

Plötzlich quietscht eine Tür. Augenblicklich wird es mucksmäuschenstill. Die Spatzen setzen sich sicherheitshalber hoch oben in die Bäume. Was war das? Ist etwas zu sehen?

Durch die Türe spazieren Katzen in den Garten. Sie sehen sich um und suchen sich gemütliche Plätze unter den Bäumen, strecken sich, rollen sich ein und halten ein Schläfchen.

Doch so lange können die Spatzen nicht ruhig sein. Ein Spatz macht „pieps“, die Katzen spitzen die Ohren und blinzeln mit einem Auge. Beim nächsten „Pieps“ sind die Katzen hellwach.

Die Katzen schleichen um den Baum herum. Sie miauen und fauchen und zeigen ihre Krallen. Die Spatzen beginnen aufgeregt zu flattern und tschilpen noch lauter.

Die Tür quietscht abermals. Wieder wird es still. Eine Stimme ruft: „Miez, Miez, Miez!“

Sobald die Katzen weg sind, fliegen die Spatzen durch den Garten und schimpfen dabei. Dann setzen sie sich in die Baumkronen, ducken sich zusammen, schließen die Augen und halten erst einmal ein Schläfchen.

Der Obstgarten liegt wieder friedlich und still im Sonnenlicht.

Mit den Armen flatternd um die Sessel laufen, dabei tschilpen und piepsen.

„Fliegen“ und auf den Boden ducken

Alle bleiben wo sie sind.
Vorsichtig die Köpfe drehen
Auf die Sessel hocken

Bewegungen wie katzentypisch erprobt

SL zeigt auf einen „Spatz“
Katzen blinzeln, werden aufmerksam, strecken Köpfe Richtung Baumkronen.

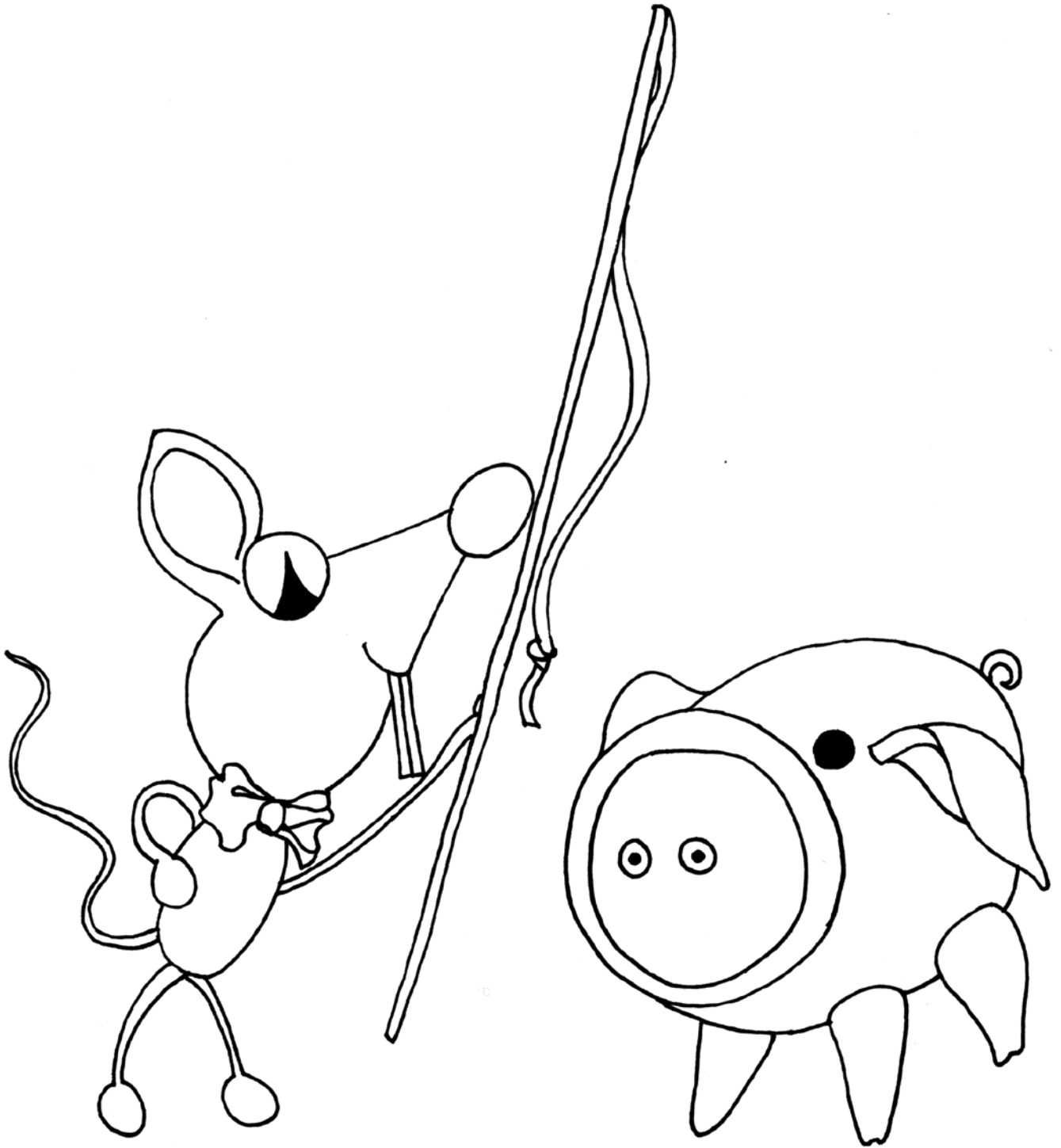
Wie beschrieben

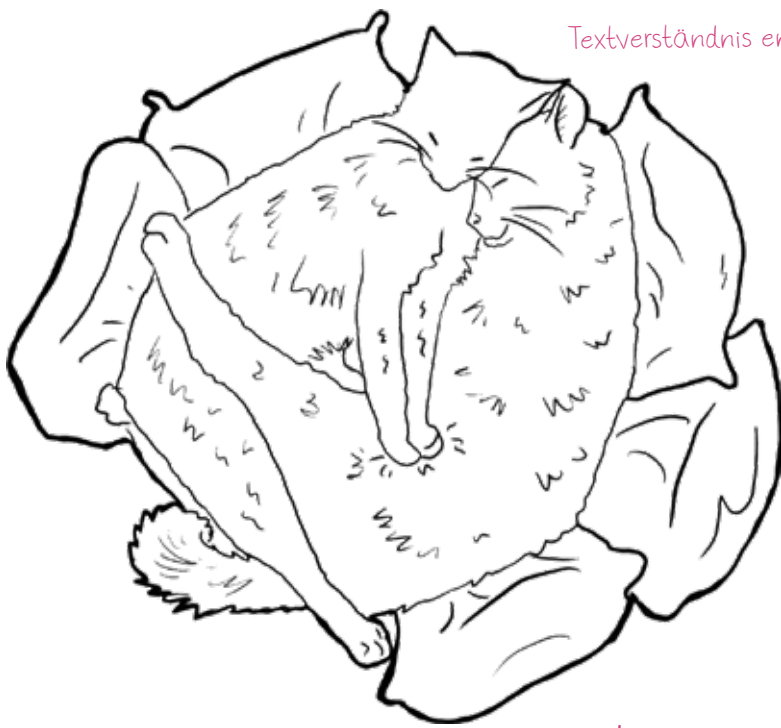
SL macht Türgeräusch

Die Katzen lecken sich die Lippen, beginnen zu schnurren und verlassen den Garten.

Wie beschrieben







Textverständnis entwickeln-theatral ausstatten und umsetzen

Sinnliche Wahrnehmung anregen

Emotionale Erfahrungen anregen

Entspannung

Von Katzentatzen und
Spatzenschwatzen



Der Schlaf der Katzen

Katzen verbringen zirka zwei Drittel des Tages schlafend. Auch wir wollen uns Zeit für ein wenig Ruhe und Entspannung nehmen!

Katzenschmiegen

Die Kinder sitzen als Katzen verkleidet auf dem Boden, eventuell mit Decken.
SL erzählt eine Geschichte, die Katzen spielen mit:

Die Katzen sind müde. Immer wieder fallen ihnen die Augen zu, doch sie können nicht einschlafen. Sie drehen sich von einer auf die andere Seite.

Sitzen oder liegen

Sie beginnen langsam und leise im Zimmer umher zu streifen. Sie gehen sich zuerst aus dem Weg, berühren sich nicht.

Auf allen Vieren

Sie begegnen einander. Dabei streifen sie mit Schulter und Hüfte aneinander. Manche bleiben stehen und schmiegen sich vorsichtig gegeneinander.

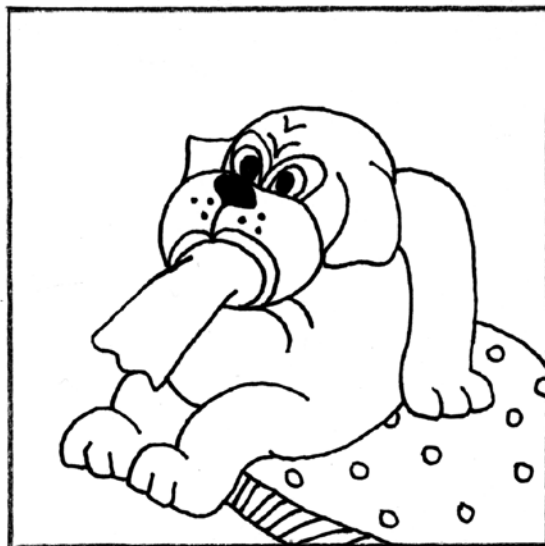
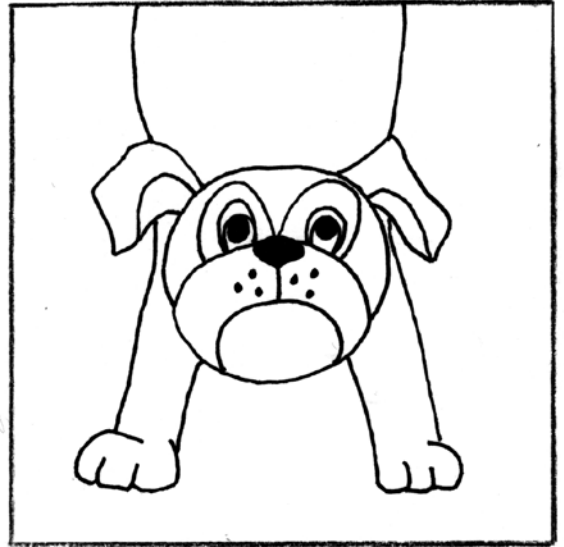
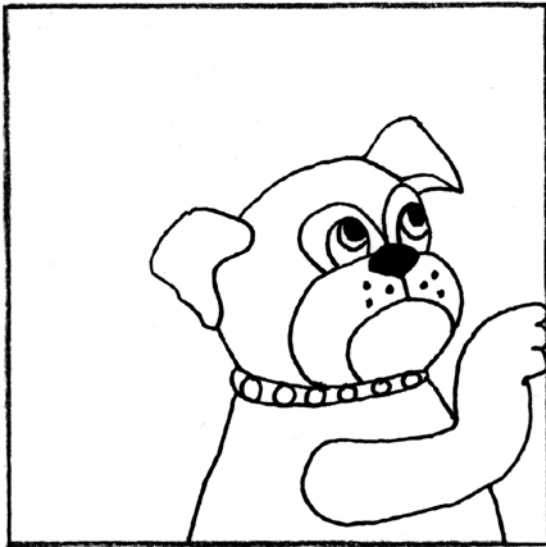
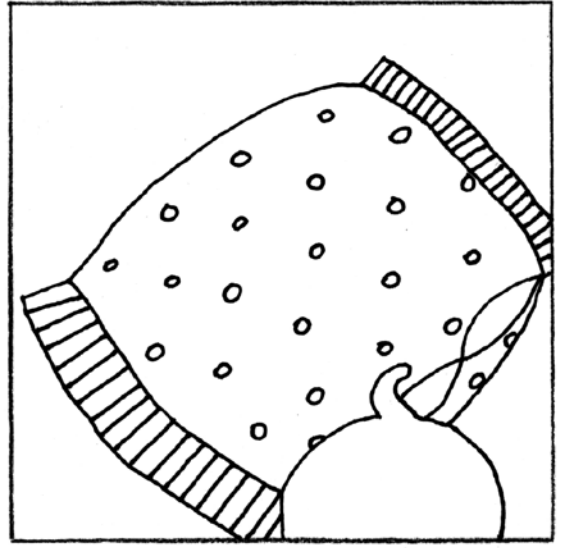
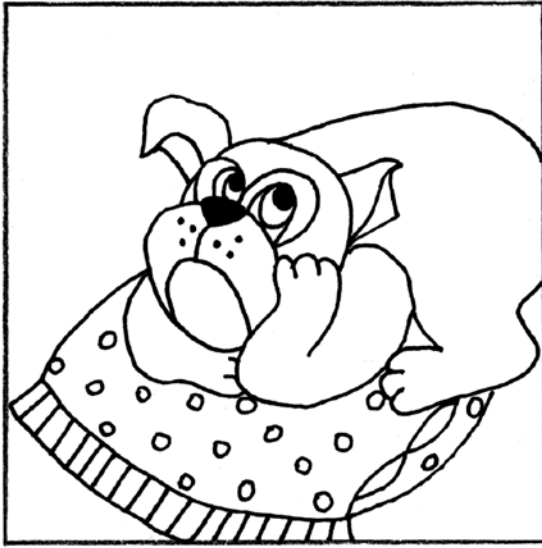
Achtsam und vorsichtig bei spürbarem Entgegenkommen.
(Bei berührungsempfindlichen Kindern diesen Teil auslassen)

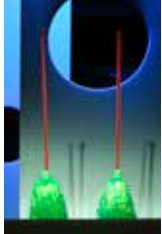
Sie streifen zurück auf ihren Platz und beginnen sich selbst zu putzen: Beine und Hinterpfoten, Bauch und Rücken, Schultern und Arme, Kopf, Gesicht, Nacken und nochmal bis zu den Pfotenspitzen.

Mit den Händen und Fingerspitzen selbst streicheln, sanft drücken und abstreifen.

Dann rollen sie sich ein oder strecken sich aus, atmen lange aus und schlafen ein.

Nach einiger Zeit löst SL langsam und leise auf.





Versteckt? Entdeckt!

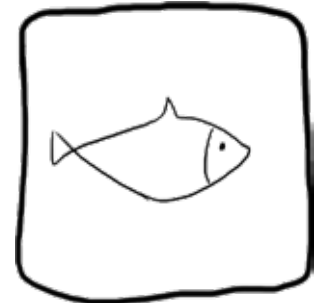
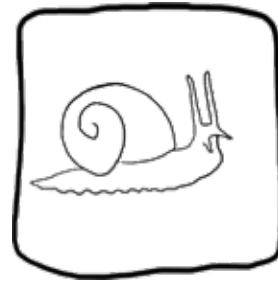
Es gibt unzählige viele Wörter, die sich reimen. Sie verstecken sich überall, wir müssen sie nur finden!

Reimwörter finden und notieren

Große quadratische Karten (ca. 30x30 cm) aus festem Papier zuschneiden.

Reimwörter gemeinsam suchen und notieren. Jeweils ein Wort auf einer Karte bildlich darstellen. Teilnehmende, die gerne und gut zeichnen können, skizzieren, die anderen bemalen mit Buntstiften. (Die Darstellungen sollen gut zu erkennen sein.)

Anregungen: Maus-Laus-Haus, Schnee-Klee-Reh, Katzen-Spatzen-platzen, Kiste-Liste, Nuss-Kuss-Schuss, Zahn-Hahn-Bahn-Kahn, Topf-Kopf-Knopf-Zopf, Sonne-Tonne, Kamm-Schwamm, Affe-Giraffe, Kutsche-Rutsche, Bank-krank, Rose-Hose-Dose, Ecke-Hecke-Schnecke-Zecke, Mund-Hund-rund, Fisch-Tisch, Schlecker-Stecker, Held-Feld-Geld,

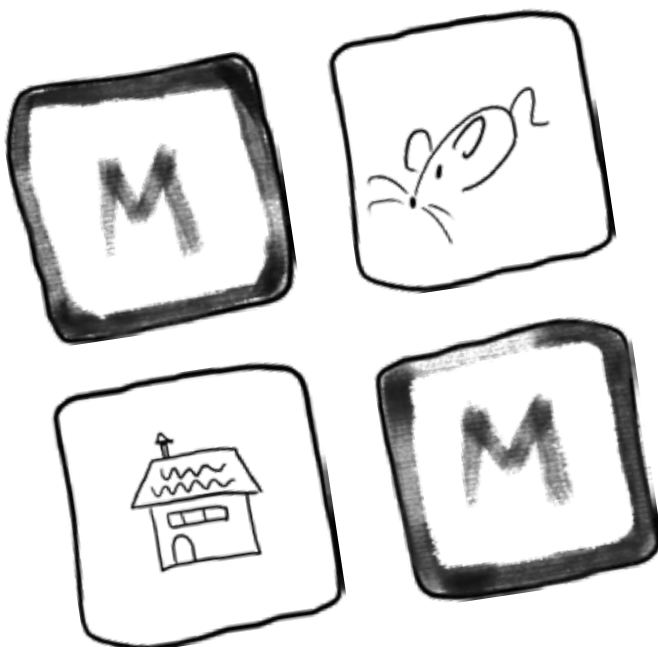


Reimwörter-Memo

SL nimmt aus jeder Reimwörterkette zwei Karten heraus. Die Karten werden verdeckt auf den Boden gelegt. Teilnehmende stehen rundum und dürfen nacheinander zwei Karten aufdecken. Zusammen gehört, was sich reimt. Wir begleiten das Spiel sprachlich: „Katzen reimt sich auf Spatzen!“, „Dose reimt sich nicht auf Haus!“, usw.

Variante für Jüngere

Das Spiel wird vorbereitet wie oben beschrieben. Die Teilnehmenden beginnen jeweils eine Karte umzudrehen und lassen diese offen liegen. Drehen sie eine Karte um, die zu einer offenen Karte passt, dürfen sie dieses Paar weglegen. Auch bei dieser Variante wird sprachlich begleitet.





Fachdialog entwickeln - kommunikative Kooperation
Reim- und Sprachrhythmus entwickeln
Sachwissen abrufen - zuordnen und verbalisieren
Lustvoller kreativer Einsatz von Sprache

Konzentration

Vom Dichten
und Reimen

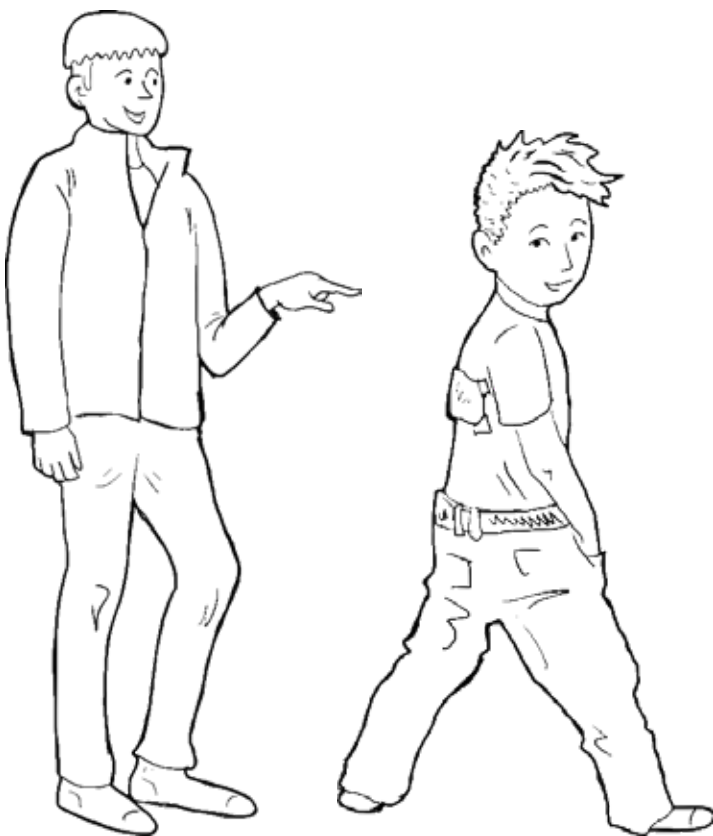
Gemeinsame Geschichten



Das Geschichtenerzählen ist so alt, wie die Menschheit selbst. Manchmal ist es besonders lustig, wenn man sich gemeinsam sinnlose Geschichten einfallen lässt. Auch dabei können die Kinder viel lernen!

Reimwörter-Paarsuche

SL nimmt aus jeder Reimwörterkette zwei Karten heraus. Leichter ist es, wenn hier nur gegenständliche Karten genommen werden. SL befestigt mit Wäscheklammern je eine Karte am Rücken der Teilnehmenden. Diese dürfen ihre Karte natürlich nicht sehen. Nun wandern sie im Raum herum und befragen sich abwechselnd gegenseitig: „Bin ich ein Tier?“ - „Habe ich sechs Beine?“ - „Bin ich schwarz?“ - „Bin ich eine Zecke?“
Es wird so lange befragt, bis sich zwei Reimworte gefunden haben. Gemeinsam darf das Paar dann einen Zweizeiler mit Reimwörtern erfinden und vortragen.



Reim-Karten-Ketten-Geschichten

Die Reimkarten am Boden sichtbar auflegen. Die Teilnehmenden stehen rundum.

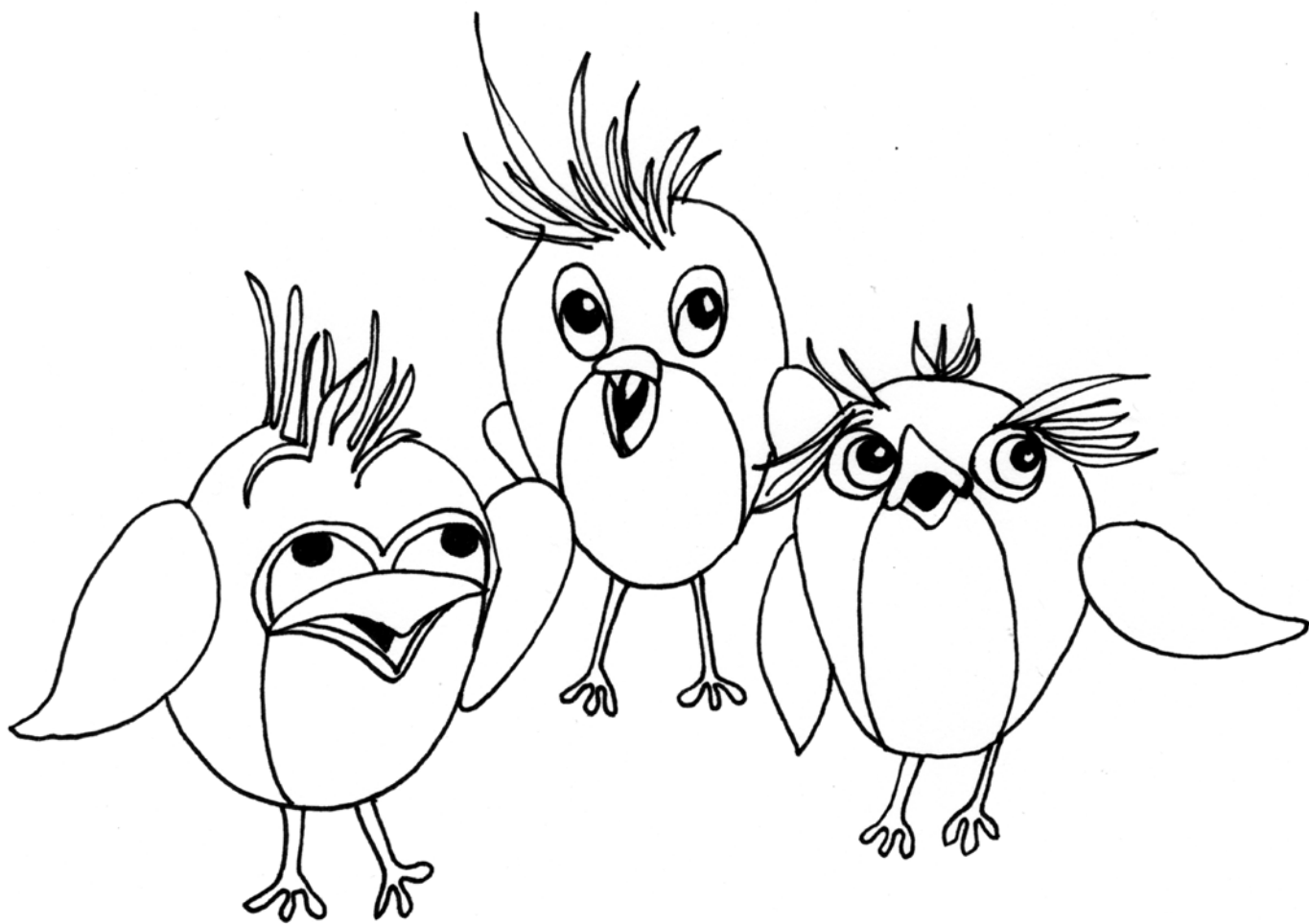
- Je zwei Teilnehmende finden sich zusammen. Ein Paar nach der anderen darf sich eine Reim-Karten-Kette herausuchen.
- Wurden die Paare mit dem Reim-Paarsuche (siehe oben) gefunden, dürfen diese ggf. noch zusätzliche Reimwörter suchen.

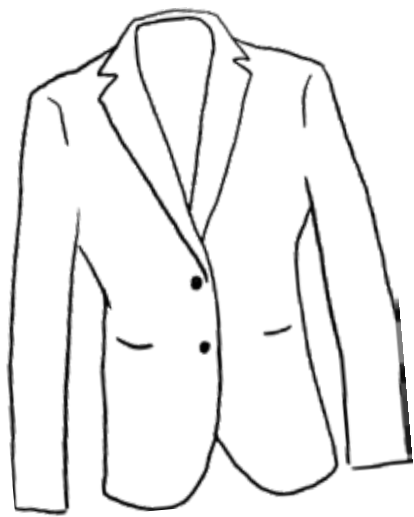
Die Paare beginnen, sich Geschichten mit den Worten auszudenken. Alle Worte sollen vorkommen.

Der Vortrag: Die Spielpartner zeigen ihre Geschichte, indem sie sie vortragen und dabei die Bildkarten der Reihe nach ablegen.

Die Sammlung: Können die Teilnehmenden schon schreiben, können die Geschichten notiert und gesammelt werden. Es können auch Tonaufzeichnungen gesammelt werden.

Die Geschichten müssen keinen Sinn ergeben. Besonders toll wäre es, wenn sie sich irgendwie reimen.

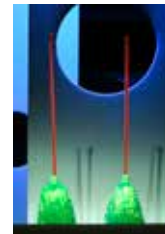




Gegenseitige Unterstützung und Kooperation werden gefördert
Absprachen im Team erfordern verbaler Austausch von Ideen
Gemeinschaftliches Erleben - Spaß machen

Konzentration
& Entspannung

Vom Dichten
und Reimen



Der literarische Zirkel

Dichterinnen und Dichter sind besonders kreative Menschen und oftmals etwas eigen. In der Gruppe können wir – mit einem Augenzwinkern – versuchen, so zu sein, wie sie.

Die Dichterlesung

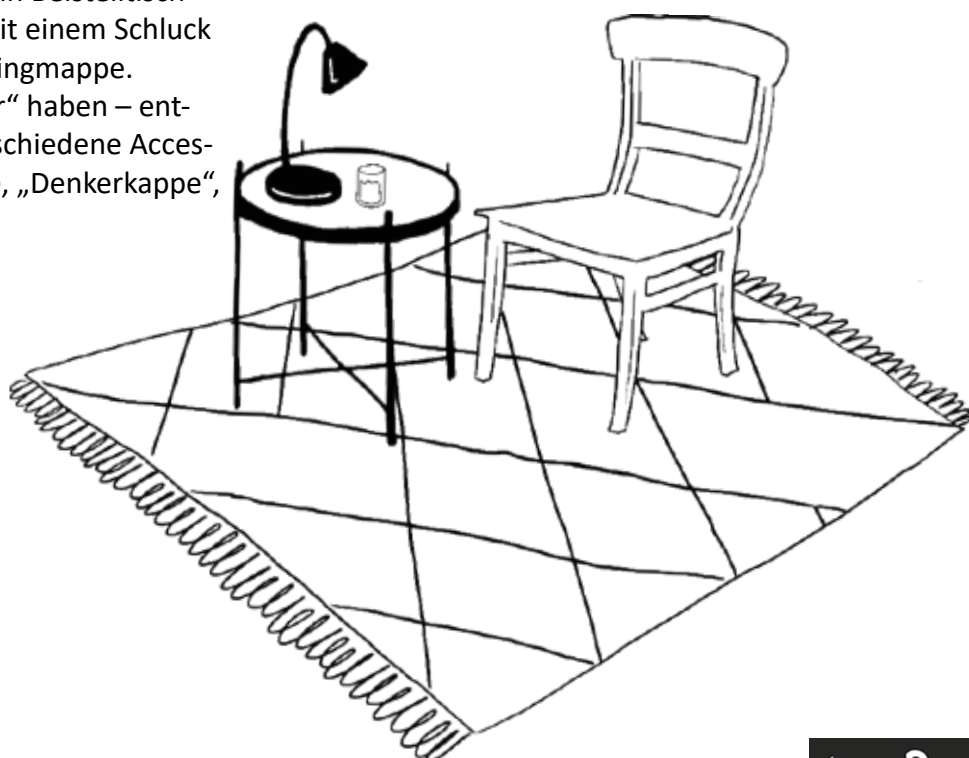
Zuerst recherchieren wir im Internet über Schriftsteller*innen und Dichter*innen. Wie sehen sie aus? Wie schreiben und erzählen sie ihre Geschichten?

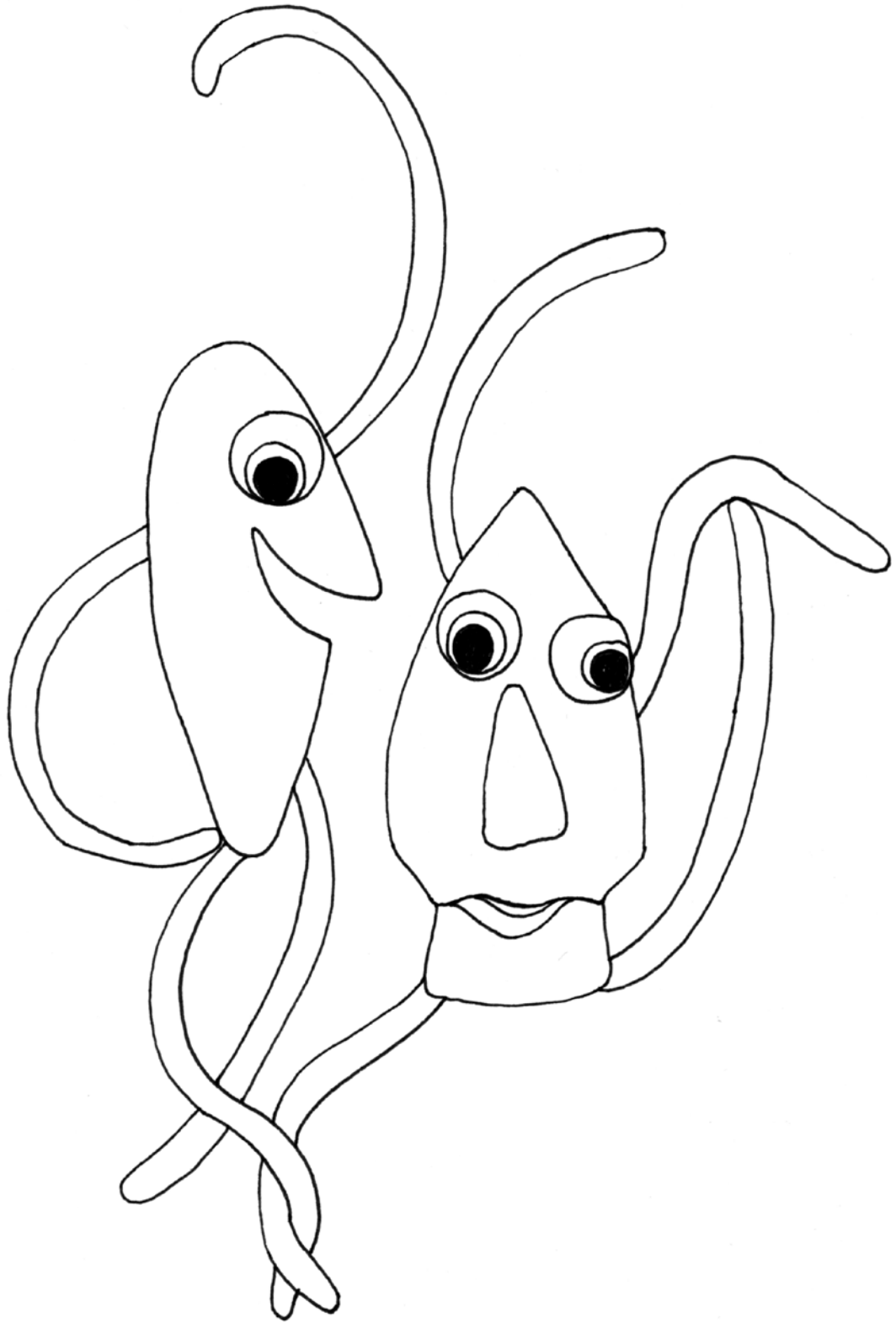
Dann arrangieren wir eine kleine Bühne, z.B. einen Teppich oder einen sehr flachen Bodentisch. Oder einen bequemen Sessel, ein Beistelltischchen mit Leselampe, ein Glas mit einem Schluck Wasser und eine leere, kleine Ringmappe. Die „Künstlerinnen und Künstler“ haben – entsprechend der Recherche – verschiedene Accessoires zur Auswahl: Sakko, Brille, „Denkerkappe“, bunter Schal, Kneifer, usw.



SL oder teilnehmende Erwachsene besprechen mit den Kindern ihre Geschichten und helfen dabei, die passenden Bildkarten in den leeren Ordner zu schlichten. Vortragende Personen dürfen sich ausstatten wie sie wollen. SL moderiert den Vortrag, sorgt für Ruhe im Saal und die passende Stimmung und kündigt berühmte Künstler*innen an. Alle lauschen aufmerksam, auch wenn die Geschichte noch so eigenartig ist. SL hilft ggf. beim Abschluss der Geschichte. Danach wird geklatscht, Vortragende verbeugen sich.

Im Anschluss werden die aufgeführten Werke bei einer kleinen Party mit dem Publikum besprochen. Es wird erinnert, wer was erzählt hat. Wenn möglich kann Holundersprudel (oder ein ähnlich edles Getränk) gereicht werden.





Forschen im Dialog - eigene Erfahrungen einbringen
Mundmotorische Übung
Mut sich mitzuteilen
Sprache als Mittel zur Verständigung wahrnehmen

Aktivierung

Land der „Üs“ & „Is“
mit Sprache spielen



In inim inbikinntin Lind...

Mehr als 7000 Sprachen werden weltweit gesprochen, Dialekte nicht eingerechnet. In unserer Gruppe gibt es ab sofort noch zwei mehr!

Verschiedene Länder, verschiedene Sprachen

Zum Einstieg unterhalten wir uns über Sprachen und fragen, wer von den Mitspielenden welche Sprachen spricht. Wer war schon einmal in einem Land, dessen Sprache fremd war?

Wer kennt das Land der Üs oder der Is?

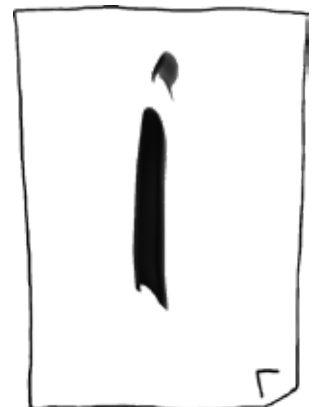
Danach erfahren wir vom Land der Üs und der Is. Bei den Üs gibt es unendlich viele Blümchen, bunt und duftend. Im Land der Is leben viele gesunde Bienen die sich von Baumblüten ernähren und dem Land süßen Honig schenken.

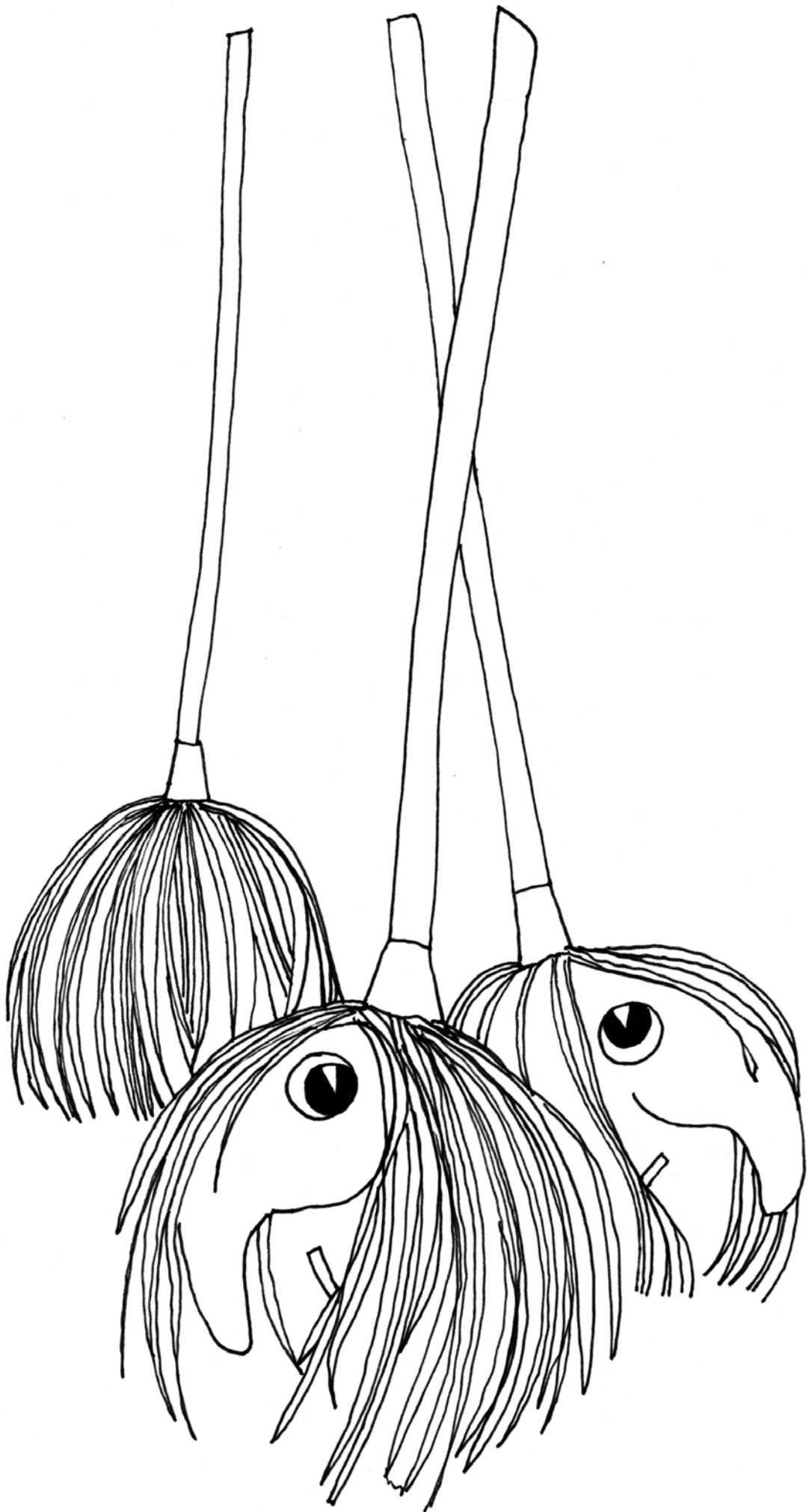
SL liest aus dem Fremdenführer vor:
Bei den Üs: Ünsür Lünd üst fürbenfrüh
ünd düftünd, dü Münschün sünd nütt
ünd güstfründluch.
Bei den Is: Siin sie ins willkimmin. Wir bi-
wirtin sie mit dim sißistin Hinig, pridiziert
vin insirin fließigin Bienin.

SL versucht einige Sätze aus Büchern in den Sprachen vorzulesen. Die Kinder sollen sich einhören können, das Gesprochene durchschauen und „übersetzen“. Eventuell kann SL kleine Aufträge in den jeweiligen Sprachen stellen.

Eine neue Sprache lernen

Zwei Plakate werden vorbereitet. Auf eines wird ein großes I gemalt, auf das andere ein großes Ü. Darauf wird – selbstverständlich in Ü- oder I-Sprache – alles geschrieben, was man besichtigen könnte und was man erfragen müsste, wenn man jetzt in das fremde Land fahren würde. Z.B.:
Bei den Üs: Welche Blumensorten kommen am meisten vor? Wie werden die Blumen geerntet? Wachsen sie auch im Winter?
Bei den Is: Welche Blumen bevorzugen die Bienen? Wo befinden sich die Bienenstöcke?
In beiden Ländern: Wo kann ich etwas zu essen kaufen? Haben sie ein Zimmer frei?





Kommunikation und Kooperation in der Gruppe
Fehlerkultur entwickeln - Mut sich mitzuteilen
Emotionen verbalisieren - Empathie entwickeln



...vür gür nücht üllzü längür Züüt.

Beim Urlaub in anderen Ländern sind wir meist auch mit anderen Sprachen konfrontiert. Wer sich lustvoll darauf einlässt, kann daran große Freude haben. Versuchen wir es!

Sightseeing im Land der Üs

SL bereitet die Reisegesellschaft auf die Sightseeingtour vor: „Hier im Land der Üs wird uns Frau/Herr Schünblütt die interessantesten Sehenswürdigkeiten zeigen. Sie/er spricht nur Ü, aber wir haben ja schon sehr gute Ü-Kenntnisse. SL gibt sich selbst die Hand, begrüßt sich und ist ab sofort nur mehr Frau/Herr Schünblütt:



*Für unsürü Tüür bünütügün sü ünén klünen Rücksäck.
Sü brüchün nür ünün Trünkbüchür. Ünsür Trünkwüssür
üst üsgüzüchnüt. Üs schmüct nüch süßün Blütün.*

Spütür bükümmün sü vün dün Üs ünü klünü Jüsü.

*Nün güt üs lüs. Rüchts sühün sü ünü wündürschünü
Küpüllü zü ührün dür Blümchünprünzüssün.*

*Üf dür ündürün Sütü süht mün dü Gürtünbüschülü ün
dür unsürü Kündür ün Blümchünkündü üntürrüchtüt
würdü.*

*Nün kümmün wür ün unsürün Stüdpürk mit sünün
wündürvüllün Blütün ünd Bünkün. Dürt lüdün wür sü
zür Blütünküksüjüsü ün.*

*Ein schöner Abschluss und eine nette Verabschiedung
von Frau/Herrn Schünblütt beenden die Geschichte.*

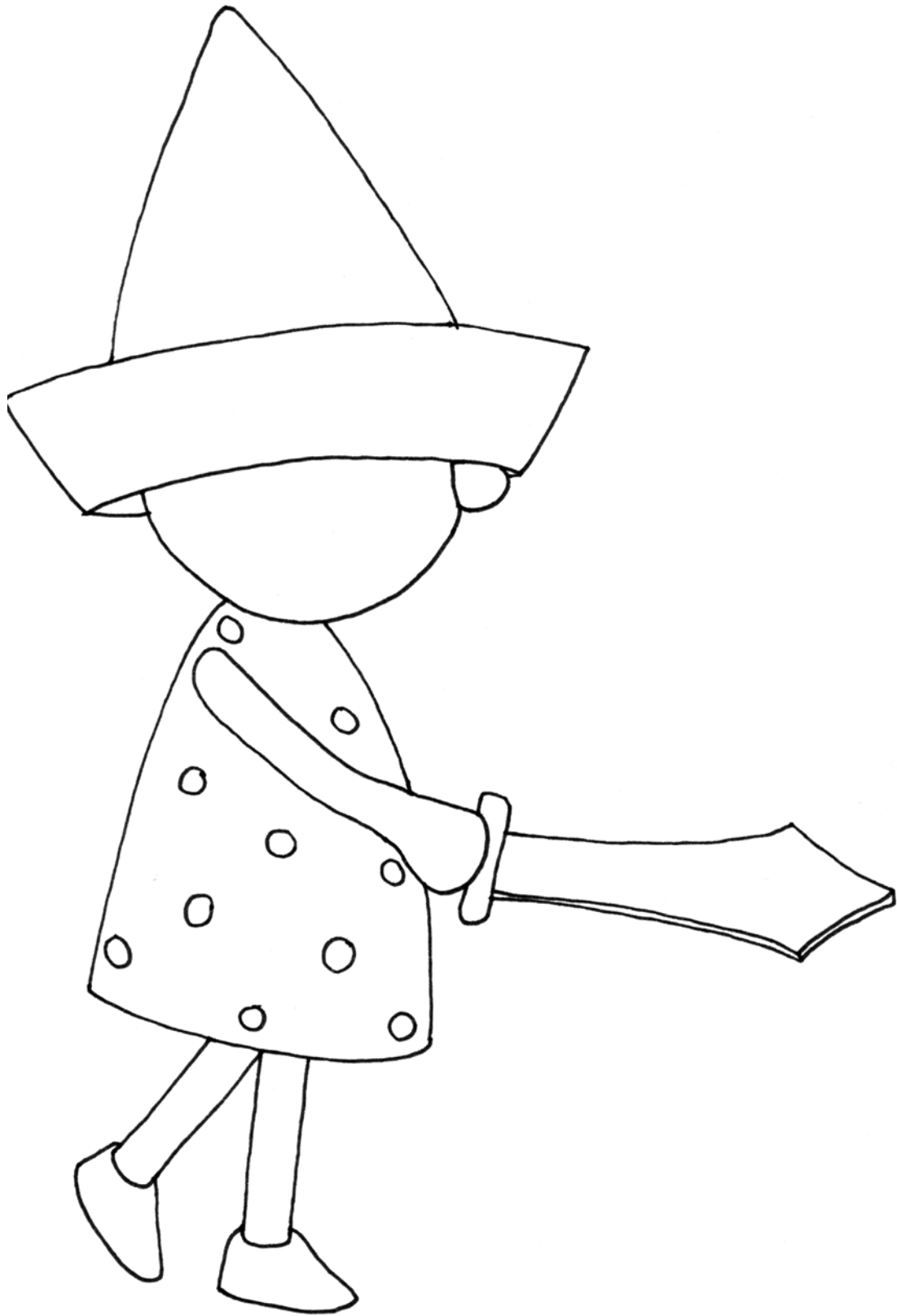
Pantomimisch packen.
Jeden Satz einzeln übersetzen. Wer es verstanden hat, darf es gleich sagen.

SL zeigt links und rechts, immer die Übersetzungen der Kinder abwartend.

Eventuell Vollkornblütenkekse verteilen

Geschichte nicht zu lange werden lassen.
Sprechen, zuhören und übersetzen sind sehr anstrengend.

Ähnlich kann mit dem Sightseeing bei den Is vorgegangen werden. Finden sich unter den Teilnehmenden besonders Sprachbegabte, dürfen sie als Dolmetscher*in agieren.





Kulturelle Begegnungsfelder erforschen

Formelle sprachliche Umgangsformen mit Spaß erspielen

Mundmotorische Herausforderung

Lustvolles theatrales "Als ob"-Spiel



Landestypische Trachten: Bl-Ü-mchenkranz und B-I-enchenhut

Jedes Land hat auch landestypische Kleidung. Touristen nehmen solche gerne als Souvenirs mit. Oft werden an Feiertagen die echten Trachten getragen, um die Verbundenheit zur Heimat zu zeigen. Wir basteln Ü- und I-Trachten.



Für die Üs: Grüne Papierstreifen mit bunten Seidenpapierblüten bekleben und zum Kranz schließen. Eventuell grüne oder geblümete Bänder flattern lassen.

Für die Is: Breitere, ca. 15cm, braune, gelbe oder schwarze Papierstreifen mit schmälere Papierstreifen in diesen Farben bekleben. Dann zum Stirnband schließen. Durch die Höhe wirkt es eher wie ein Hut. Aus transparentem Papier zwei Flügel ausschneiden und links und rechts ankleben.

Alle nehmen in ihrer landestypischen Tracht teil. Wer ohne Tracht teilnehmen möchte, kann als Botschaftspersonal teilnehmen. Alle versuchen, sich in der Heimatsprache anzusprechen und sich dabei gegenseitig zu unterstützen. Fehler sind erlaubt und können zur Erheiterung beitragen. SL begrüßt am Eingang alle persönlich, führt durch die Veranstaltung, bringt Leute ins Gespräch, schlägt Projekte vor, übersetzt, lässt Getränke servieren, spricht einen Toast aus, eröffnet das Buffet, beendet die Party, verabschiedet die Gäste, u.v.m.

Cocktailparty

Die Botschaften von I und Ü geben eine Party. Damit es eine gelungene Party wird, braucht es einige Vorbereitungen. Alle arbeiten zusammen. SL achtet auf produktive Arbeitsverteilung. Es soll viel improvisiert werden, Eckpunkte könnten sein:



- Ein aufgeräumter freier Raum mit Abstellflächen inkl. Tischtüchern
- Gläser (eventuell mit Zuckerrand) für edle Getränke, Tablett
- Fingerfood, Snacks
- hübsche Servietten, Blumen, Deko
- Auftritte von Künstler*innen?
- Gemeinsam Ordnung schaffen Tischchen oder Hocker dekorieren
- Gläser, Wasser, Zitrone, Zucker, Holundersirup, Soda, etc.
- Soletti, Popcorn, Apfelspalten, etc.
- Ideen aufgreifen, Umsetzbarkeit besprechen
- Wenn sich jemand traut, ev. ein Kinderliedchen zu trällern, ...



Herausgeber: Theater LILARUM GmbH - 1030 Wien - Göllnergasse 8 - www.lilarum.at